

Möbel aus Treibgut und ein Stoff-Hund

Von SUSANNE HENGESBACH, 16.01.07, 22:26h, aktualisiert 16.01.07, 22:36h

Bücher, die Bücher tragen: eine der pfiffigen Ideen, die es bei den Passagen zu entdecken gibt. In den Passagen findet man außerdem Material aus dem Strom, Altbuchbestände und zersägte Badewannen.



Vom Produktdesigner Werner Aisslinger stammt die Idee, ein Bücherregal aus Büchern herzustellen.

In den Passagen findet man Material aus dem Strom, Altbuchbestände und zersägte Badewannen.

Früher saß der Großvater auf der Holzbank und erzählte Geschichten, nun steht die Bank nebst ihrer Geschichte für sich: Wie viele Stromkilometer die von Markus Nowak gebauten Möbel auf dem Buckel haben, lässt sich nur erahnen. Sicher ist: Für die bei „Chrisbel“ ausgestellten Stühle und Bänke musste kein Baum

gefällt werden. Der Porzler Künstler verwendet ausschließlich Treibgut. Angeschwemmte Pappel-, Akazien- oder Eichenstämme, Äste oder Teile alter Fässer, die hervorragend als Stuhlrückenlehne dienen. Wenn der Rhein Hochwasser hat, ist der 42-Jährige mit Fahrrad oder Schubkarre unterwegs, sammelt ein, was er findet und baut daraus „Wesen-Objekte-Möbel“, die allesamt Unikate sind.

Unikate sind auch die Regale, die in der Christuskirche in der Werderstraße zu sehen sind. Bücher, die von Büchern getragen werden, sind das Konzept von Werner Aisslinger. In seiner Rauminstallation stecken zigtausend Seiten Lesestoff. Allerdings sind die Bücher, die überwiegend aus Flohmarktkisten stammen, hier nur noch tragende und keine bildenden Elemente mehr. Mittels einfacher Metallkreuze lässt sich das Bücherregal zusammenstecken und auch in der Form individuell gestalten. Nach Auskunft des Produktdesigners ist das Interesse an diesem ungewöhnlichen Raumgerüst so groß, dass er darüber nachdenke, den erforderlichen Minimalbausatz in Serie herstellen zu lassen.

An der Glastür von „Limited Edition“ am Kaiser-Wilhelm-Ring drückte man sich bereits seit Samstag die Nase platt. Der dortige Glanzpunkt war Lilly offenbar einen näheren Blick wert. Mit einem Satz erobert sich der weiße Baumwollhund aus Madagaskar die Sitzfläche von „Brazil“, während andere Schaulustige den Relax-Chair aus silbernem Leder nebst der darunter liegenden, kreisrunden Patchwork-Teppichkreation aus Fell aus der Distanz beäugen. Die abgespeckte Clubsessel-Variation aus dem 19. Jahrhundert - ohne Armlehne, dafür jedoch im spacigen Outfit und Edelstahl-Trompetenfuß - ist der Anziehungspunkt schlechthin. Der Entwurf von Laetitia Low-Zichy kostet 3140 Euro.

Bei „ecosign“ am Mauritiussteinweg ist am Samstag Großandrang programmiert. Dort wird sich David Olschewski den ganzen Abend in der Badewanne präsentieren. Bekleidet, natürlich. Denn die Entwürfe des Absolventen der Akademie für Gestaltung taugen nicht zur Körpersäuberung. Olschewski hat die handelsübliche Wanne zersägt, auf Edelstahlfüße gesetzt und somit eine dreiteilige Sitzgruppe (nebst Abflussmöglichkeit) geschaffen.

Wie lagert sich ein Sitzriese? Diese Frage beantwortet „Cor“ anhand der neuen Linie „Lava“, einem aufliegenden Polstermöbel, das in Längen bis zu 2,63 Metern

erhältlich ist und ein formidables Ausstrecken ermöglicht. Bequemlichkeit steht auch bei „Pesch Wohnen“ im Vordergrund: 35 Jahre nach der Erstpräsentation von Mario Bellinis Sitzklassikern „Le Bambole“ kommen diese nun weiter, weicher und in leicht veränderten Proportionen wieder - bezogen mit demselben Stoff, aus dem Armani-Jeans sind.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1162473276536>

Copyright 2009 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.